

*Verlag* Bibliothek der Provinz

Klaus Voswinckel

IN DEN WIND  
GESUNGEN

Eine Wanderung

Klaus Voswinckel  
IN DEN WIND GESUNGEN

Eine Wanderung

*herausgegeben von* Richard Pils

*lektoriert von* Dr. Erika Sieder

ISBN 978-3-99028-939-6

© *Verlag* Bibliothek der Provinz

A-3970 WEITRA 02856/3794

[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Umschlagfoto: Klaus Voswinckel

Beiß in die Freude, vor Übermut, schmeck sie am Gaumen nach und lass sie dir im Mund zergehen. Nachts werden wir wirr in den Kissen liegen vor Träumen. Monde rollen uns über die Augen, und wir bringen sie nicht zur Ruhe. Gehorsam dauert die Zeit, und die Mohnkapseln springen auf in den Stunden. Uns blühen die Worte aus den Lippen, bis ein Name daraus geworden ist. Die Zunge wendet den Sinn. Selbst die Finsternis zerreißt uns zwischen den Atemzügen. Warte nur ab. Das Denken kommt aus der Sonne.

Die schöne Gärtnerin mäht das Feld ab und setzt es später noch einmal in Brand, damit die Füße schwarz werden und der Mund endlich das Glück preisgibt, das er schon lange auf der Zunge hat.

Wer sagt das? Wer hat das gesagt? Wer hat das geschrieben? Meine Lieder gehen in Prosa. Meine Verse gehen zu Fuß. Was die Füße erzählen, hallt im Kopf wider und erscheint als Singsang in der Sprache. Genau das ist es, was mich über die Hügel bringt. Was in der Sprache singt und einen Klang ergibt, bin nicht ich, es ist etwas Anderes, das von jenseits der Klarheit die aufgerissene Naht zusammennäht.

Mein Arm sagt Ja, mein Hinterkopf sagt Nein. Meine rechte Schläfe weiß noch nicht, sie ist unentschieden, zu welcher Seite sie sich lehnen soll. Hin oder weg. Genau, hin und weg, sagt der Bauchnabel, der sich nach all den Jahren plötzlich als Stern entdeckt, und die Füße bewegen sich in eigenartigen Schlangenlinien auf die nächsten Sekunden zu. Stimmt das? Nein, meldet die Hüfte. Aber ja doch, wenden die Zehen ein, als hätten sie immer schon gewusst, dass sie insgesamt zehn sind. Zehn und nicht weniger. So reden sie also von mehreren Seiten durcheinander und ziehen mich gnadenlos in dieses sommerhelle Feld hinein, in dem man mich erwartet.

Du nämlich. Aus- und davongezwitscherte Kehle voller Federlust, wie schwirrst du im Kopf, wie pickst und flatterst du gegen die Wände der Vergesslichkeit, als wolltest du durch die Ohren brechen und durch die Hallräume des Labyrinths, in dem das Abendland seine Becher schwingt. Ein Stechen von Licht ist im Vorübergehen gerade noch mit der Hand zu spüren, dann fliegst du ins Land davon, und jemand anders glaubt deine Sehnsuchtschrift zu hören.

Das Leben, uff, lass mich nachdenken. Soll ich alles zusammenfassen? Soll ich alles auf einen Nenner bringen? Was sind das für Schlingen, die wir uns gegenseitig um die Hände und den Hals legen? Die Sprache, weißt du, wilde Angelegenheit. Fessel der Leidenschaft. Fessel der Liebe. Ich nehme an, du verstehst, was ich damit meine. Kein Auskommen. Und Einkommen noch viel weniger. So ist mir die Zeit vergangen. Ein Wind, und er hat mich durch die Jahre geweht. Betrunknen vom Licht, ich habe immer noch nicht richtig begriffen, was das ist. Ein Licht voll Umarmungen, und voll Verlangen nach ihnen. Jetzt laufe ich hier in der Gegend herum und versuche zu verstehen, wie sich die Nacht anfühlt. Die Gläser sind leergetrunken, der Durst ist schon ein ganzes Meer. Manchmal lehne ich mich zur Seite und taste mit den Händen nach den nächsten Bäumen, um mich daran voranzuziehen. Oder vielmehr, ich versuche es. Sieh mir zu, wie ich die Sprache über die Landschaft werfe und mich in ihr verknote, bis ich aus dem Schlimmsten raus bin.

Schütt dir den Mond ins Glas und trink ihn mit einem Schluck Nacht bis auf den Grund. Das Licht ist wiedergekommen. Die Würfel der Finsternis rollen funkelnd über den Tisch. Kopfüber herzklopfend. Es gibt kein Zurück aus diesem Leben mehr.

Hörst du? Die Hand voll Funken, werde ich zu dir kommen. Und wir werden sie zerstreuen, miteinander, bis ans Ende der Augen.

Wächst Gras durch die Zehen und lacht sich in den Tag. Schlimm, wie die Wolken ziehen.

Auf welchem Fuß du mich erwischst, auf dem steh ich.  
Und vertret mir die Stille mit Liedern.

Auf welchem Fuß du mich erwischst, auf dem schwör  
ich der Welt ab, für eine andere, mit einem anderen Fuß,  
ungültig, Trug, sing ich im Gehen.

Auf welchem Fuß du mich erwischst, egal wann, mit  
egal welchem Betrug von Schritten, Fortschritten und  
blutigen Federn in den Fersen, auf dem flieg ich zu dir.

Ihm wuchs das Weinlaub über die Haut, auch über das  
Gesicht und die Augen, so dass er mit der Hand Löcher  
hineinreißen musste, um überhaupt zu sehen. Sein Gang  
war leicht raschelnd, zwischen den Blättern lugte je nach  
Tagesform das Augenpaar hervor, und wenn er sprach, tat  
sich der Mund auf, was ein besonders unergründlicher  
Anblick war. Denn er blies das Laub von sich fort, als  
käme es aus dem Inneren der Lungen, als sei es mit seinen  
Worten verbunden. Man wusste nicht, ob er nicht auch  
innerlich durch und durch grün war. Grüne Gedanken,  
grüne Sehnsüchte, in denen die Trauben reiften, und  
wenn es dann Herbst wurde, nahm das ganze allmählich  
eine rötliche Färbung an und ähnelte den Menschen.  
Eigentlich wartete man darauf, dass ihm endlich die  
Blätter abfallen würden. Man wartete darauf, dass er so  
einer wie die anderen werden würde. Aber er dachte nicht  
daran.

Gewusst woher, gedacht wohin, komm her, Bruder  
Wind, fft – das wars, mein Lieber, schöne Grüße und ein  
andermal.

Was kosten die Engel? Die Engel kosten einen Tagessatz  
Arbeit und einen Monat Schlaf dazu. Das kosten sie. Geh  
in den Supermarkt und frag, wie viele Engel sie dir für  
deinen Abgang geben, sie werden dir einen Sack voll  
Kartoffeln hinüberschieben. Wegschieben werden sie  
dich durch die Glastür, und du wirst humpelnd über den  
Platz laufen. So mühsam wird das Fliegen hier gelernt.

Sing noch mal. Was geschah? Der Mond fiel in die Schürze. Die Geige brach entzwei. Die Frau auf dem Rücksitz des Motorrads versuchte sich einen Reim zu machen. Zu heftiger Wind, um die Haare zu ordnen. Der Korrepetitor ging baden, und es half auch nichts, sich mit Kreuzworträtseln aus dem Staub zu machen. Die Zeit sauste, dass es ein Fest war. Zerstothen werde ich, zerstothen von Mücken und Klarheit, sagte der Dirigent. Morgen proben wir noch einmal alles von vorn.

Geflügelt bin ich dir ins Wort gefallen und ziehe dich heimlich beiseite bis ins Blühen. Geflügelt schwärmen wir umeinander und trinken den nächtlichen Kelch der Liebe aus. Zwei windschiefe Engel, die es miteinander treiben. Die Steine um uns halten einen Moment den Atem an und liegen als Körper da. Wir flattern vor Sterblichkeit und Vergehen.

## INHALT

Beiß in die Freude	5
Die schöne Gärtnerin	6
Wer sagt das?	7
Mein Arm sagt Ja	8
Du nämlich	9
Das Leben	10
Schütt dir den Mond	11
Hörst du?	12
Wächst Gras	13
Auf welchem Fuß	14
Ihm wuchs das Weinlaub	15
Gewusst woher	16
Was kosten die Engel?	17
Sing noch mal	18
Geflügelt bin ich	19
Mit den Steinen	20
Liest du	21
Und der Mond?	22
Sind wir jetzt quitt	23
Sing mal. Ist der Wunsch	24
Was humpelt im Maien	25
Andererseits	26
Sag ein Wort	27
Es ist ein Wein	28
Und was sagt der Hamburger?	29
Eigentlich wollte ich	30
Sing mal. Wir gehen	31
Sing weiter	32
Geht schon die Sonne	33
Hier fliegt die Zeit ein	34
Welcher Schuh	35

Tische fliegen durch den Kopf	36
Versprich mir die Glück	37
Da wandert ein Wort	38
Die Frage ist nur	39
Ich habe Durst	40
Die schöne Gärtnerin, am Nebentisch	41
Noch so ein Trinklied	42
Wo bist du	43
Später	44
Schaukeln wir den Sinn	45
Und jetzt?	46
Im schwarzen Spiegel	47
Sechs Uhr abends	48
Die Taube	49
Jemand redet ein	50
Warten auf Wind	52
Einsam muschel ich	53
Der Mann mit dem Weinlaub	54
An wie dünnen Fäden	55
Du sagst	56
Worum es geht	57
Kann sein	58
Schenk mir ein Lächeln	59
Wie ging noch das Lied	60
Das sind ein paar Dinge	61
Der Hamburger	63
Wehen mir die Wolken	64
Wie du dich verjüngst	65
Sätze wie Herzschläge	66
Sätze wie Herzschläge	67
Nach dem Sommer	68
Lautlos	69
Mitten im Schleudergang	70

## Klaus Voswinckel

Geboren 1943 in Hamburg. Studium der Literatur und Philosophie in Freiburg und München. Frühe und intensive Beschäftigung mit Paul Celan (Dissertation 1974).

Seit 1979 Veröffentlichung von Romanen, Essays und Texten. Parallel dazu entstanden Fernsehfilme, dokumentarische Geschichten aus Süditalien, der Sahara und Westafrika und eine Folge von filmischen Porträts heutiger Komponisten. Verschiedene Preise und Auszeichnungen, u.a.: 2000 Wilhelm-Hausenstein-Preis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Klaus Voswinckel lebt als Schriftsteller und Filmemacher in München und in Apulien.

Buchveröffentlichungen im Verlag Bibliothek der Provinz:

- 1999 Helen – *Mediterrane Botschaften*
- 2002 Apulische Geschichten
- 2006 Der unsichtbare Körper – *Tonda-Tagebuch*
- 2009 Die Nacht der Trommeln – *Ghana-Notizen*
- 2013 Aufbrüche, Wiederkehr
- 2016 Tarantella *oder* Hölderlin tanzt

Fernsehfilme u.a.:

- 1987 La Banda
- 1989 Die Stille vor dem Ton
- 1990 Ragazzi oder Die Erfindung der Komödie
- 1992 Wolfgang Rihm – Komponist
- 1994 Steve Reich – Musik in den Worten
- 1996 Ein Schritt zu meiner Sehnsucht
- 1998 One Man Band
- 1999 Morton Feldman – Der Klang und sein Schatten
- 2000 Musik aus den Wäldern
- 2001 Der Göttliche Trommler – Eine Reise nach Ghana
- 2002 Nachtwachen
- 2003 Coming Together
- 2005 Winterreise – Schubert in Sibirien
- 2007 Aufbruch ins Innere
- 2008 Der Verzauberer aus Rom
- 2009 Ins Dunkle, ins Offene

*Verlag* Bibliothek der Provinz

*Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien*